

Eine Fusion auf leisen Sohlen

Neue Ära Über Nacht werden Heimenhausen, Röthenbach und Wanzwil zu einer Gemeinde

Für 1000 Personen im Oberaargau beginnt morgen nicht nur ein neues Jahr, sondern auch eine neue Ära in der Gemeindepolitik. Ab sofort gibt es zwischen Inkwil und Graben nur noch eine politische Gemeinde – Heimenhausen. Ist dies bloss eine Fusion auf Zeit?

MARISA CORDEIRO

Hand aufs Herz – wer hat mitbekommen, dass die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der Gemeinden Heimenhausen, Röthenbach und Wanzwil Ende 2007 einer Fusion zugestimmt haben (wir berichteten). «Die wenigsten», sagt Daniel Allemann, ehemaliger Gemeindepräsident von Wanzwil, anlässlich einer Zusammenkunft der bisherigen Gemeindepräsidenten und ihre Nachfolgerin. «Die Fusion hat wohl kaum über den neuen Perimeter hinausgestrahlt. Jedenfalls werde ich oft von Leuten aus den umliegenden Gemeinden gefragt, ob wir eigentlich schon fusioniert haben», sagt Allemann.

«Jetzt müssen wir umdenken»

Tatsächlich verschmelzen über Nacht die bisherigen drei Gemeinden zur neuen politischen Gemeinde Heimenhausen. Die Ortsteile, Postleitzahlen, Strassennamen bleiben aber unverändert. «Zum Glück», sagt Allemann, «denn dies hat uns eine günstige und schlanke Fusion ermöglicht.» Ausserdem hätte sich die Bevölkerung mit einem neuen Namen wie «Wanzbachhausen» kaum angefreundet.

Man könnte also sagen, dass oberflächlich gesehen, einzig das Wappen ändert. «Und die Gemeindeversammlung wird künftig nicht mehr in «unserer» Gemeinde stattfinden», sagt Ulrich Zürcher, ehemaliger Gemeindepräsident von Röthenbach, mit Augenzwinkern. «Von diesem Denken müssen wir jetzt eben wegkommen», protestieren Thomas Zraggen, Ex-Gemeindepräsident von Heimenhausen, Verena Schertenleib, Präsidentin der fusionierten Gemeinde, sowie Daniel Allemann prompt. Es sei jetzt wichtig, dass die Ortsteile zusammenwachsen. Schertenleib vergleicht: «Im Kanton Glarus beispielsweise, werden 25 Gemeinden zu 3 zusammengeschlossen. Wenn aber die Bevölkerung nicht genügend miteinbezogen wird, findet eine Fu-



AN EINEM TISCH Daniel Allemann (v.l.), Verena Schertenleib, Ulrich Zürcher und Thomas Zraggen. urs UNTER

DIE FUSION IN ZAHLEN

	Fläche	Einwohner	Steuerranlage
Heimenhausen	3,174	440	1,85
Röthenbach	2,042	349	1,40
Wanzwil	0,816	222	1,85
Heimenhausen (neu)	5,832	1011	*1,40

Fläche in 1000000 m²
 *Antrag an die Gemeindeversammlung im neuen Jahr
 Quelle: Gemeindeverwaltung Heimenhausen (neu)

sion nur auf dem Papier statt. Dann sind Probleme schon vorprogrammiert.»

Und genau das soll und werde in Heimenhausen eben nicht passieren. «Es ist wesentlich, dass die Bevölkerung mitmacht und dass sich die Leute mit der neuen Gemeinde Heimenhausen identifizieren.» Man dürfe aber ein neues Zusammengehörigkeitsgefühl nicht erzwingen, moniert Zürcher. «Das muss schon von selbst kommen.» «Ja», sagt Schertenleib, «aber es wird Aufgabe des Gemeinderats sein, immer wieder Akzente zu setzen, um die neue Identität zu stärken.»

Es fehlte nur noch die Politik

Ins Rollen kam die Fusion vor drei Jahren. Anstösse dazu gab es mehrere. So bestand beispielsweise bereits ein über 30-jähriger Schulgemeindefverband. Seit neun Jahren sind die Gemeindeverwaltung und seit jeher fast alle Vereine ge-

meindeübergreifend organisiert. «Eigentlich fehlte nur noch die Politik», sagt Schertenleib. Und nicht zuletzt sei es die Tatsache, dass die Ämter immer schwieriger zu besetzen sind. All dies, und auch dass eine grössere Gemeinde regional und kantonal mehr Gewicht hat, habe die Fusion vorangetrieben. Künftig müssten wenigstens auf 1000 Einwohner nur noch fünf, statt wie bisher 15 Gemeinderäte gefunden werden, das heisst, die Ämter müssen nicht mehr «dreifach» besetzt werden.

So haben Ende November 181 Stimmbürger (22,8 Prozent) den neuen Gemeinderat von Heimenhausen gewählt. Alle Ortsteile sind darin vertreten. «Das war für den Start sicher wichtig», sagt Schertenleib. Später werde dies wohl weniger von Bedeutung sein.

Noch immer wie kleine Familie

«Wichtig ist, dass kein Ortsteil sich benachteiligt fühlt und dass die Bevölkerung merkt, dass die Fusion Verbesserungen bringt», sagt Zürcher. Dazu gehört, dass zu Beginn der günstigste Steuersatz – die 1,4 Einheiten von Röthenbach – gilt. Auch ein gesundes Wachstum sei wichtig, darin sind sich alle einig. «Es ist aber nicht das Ziel, dass die Gemeinde mit Industrie und Gewerbezentrum über sich hinaus wächst», sagt Schertenleib. «Aus-

serdem ist grösser nicht immer gleich günstiger», sagt Allemann. Mehr Infrastruktur und eine grössere Verwaltung kosteten auch mehr. «Eine grosse Gemeinde braucht beispielsweise Werkhof angestellte. Bei uns können die Bauern diese Aufgaben auch in Zukunft übernehmen.» Das sei auch für die Bauern ein Vorteil, denn sie könnten heutzutage von der Landwirtschaft alleine ja kaum mehr leben. «Im Grossen und Ganzen kann man sagen, dass wir uns noch immer wie eine kleine Familie organisieren können», sagt Allemann.

Das heisst aber auch, dass die neue Gemeinde Heimenhausen mit rund 1000 Einwohnern noch immer zu den kleineren im Oberaargau gehört. Ist der Zusammenschluss nur eine Übergangslösung? «Man kann die Fusion vielleicht sogar als Vorbereitung auf eine nächste ansehen», mutmasst Allemann, und Schertenleib sagt: «Die Fusion von dieser Grösse ist sicher im Moment das Richtige.» Mittel- oder langfristig werde man zeitgemässe Lösungen prüfen müssen.

Die erste Gelegenheit, das neue Zusammengehörigkeitsgefühl zu erproben, haben die Einwohner von Heimenhausen morgen, am 1. Januar, wenn alle zum Neujahrsapéro eingeladen sind.

Der Neujahrsapéro findet von 11 bis 14 Uhr beim Schulhaus Kreuzfeld statt.

MARISA CORDEIRO